

Alternativtexte Fachmodul

Digitales Lesen Einführung

Folie 1 [Titel: Willkommen!]

[Text:

- Welche Kompetenzen brauchen Schülerinnen und Schüler, um sich sicher in digitalen Textwelten zu bewegen?
- Wie verändert die Digitalität unsere Leseprozesse?
- Was unterscheidet digitales vom klassischen Print-Lesen?
- Wie kann ich als Lehrkraft digitale Lesekompetenzen gezielt fördern?

Diese und weitere Fragen werden in diesem Kurs behandelt – kompakt und praxisnah.

Klicken Sie um mit dem Kurs "Einführung in das digitale Lesen" zu beginnen.]

Folie 2 [Titel: Es gibt kein richtiges Lesen im falschen]

[Text: Gold 2024, 41:15min (Link zu YouTube-Video „Hauptsache: Lesen“)]

[Infobutton:

1. Kennen Sie das Original? Das veränderte Zitat kann sicher auch ein spannender Einstieg sein. Wie lesen Sie eigentlich? Geht es dabei um richtig und falsch?
2. "Egal ist es nicht, auf welchem Medium gelesen wird. Aber falsch ist das Bildschirmlesen auch nicht. Also im Sinne von Adornos, es gibt „kein richtiges Lesen im falschen“. Falsch ist es auch nicht. Aber man muss sich beim Lesen am Bildschirm aktiv bemühen, in diesen tieferen und langsam verstehenden Lesemodus hineinzugeraten. Dann lässt sich auch am Bildschirm richtig lesen."
(Gold 2024, min 41:30)]

Folie 3 [Titel: Was Sie in diesem Kurs lernen]

[Text: Digitales Lesen verstehen

Sie erkunden, wie sich analoge und digitale Lesepraktiken unterscheiden – und welche neuen Anforderungen digitale Texte stellen.

Kompetenzen erkennen & fördern

Sie erhalten einen Überblick über zentrale digitale Lesekompetenzen und erfahren, wie diese gezielt im Unterricht gefördert werden können.

Kritisch & souverän mit digitalen Texten umgehen

Sie reflektieren, wie Digitalität Lesegewohnheiten verändert – und wie Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zu einem sicheren Umgang mit digitalen Texten anleiten.

Takeaway für die Praxis

Sie erhalten konkrete Unterrichtsideen und entwickeln eigene Ansätze zur Förderung digitaler Lesekompetenz.]

Folie 4 [Titel: Warum ist das wichtig?]

[Text: Kultusminister Konferenz

Digitale Texte – von Messenger-Nachrichten bis Social Media – sind fester Bestandteil der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern. Auch wenn „digitales Lesen“ nicht explizit in den Bildungsstandards genannt wird, sind die damit verbundenen Fähigkeiten Teil der geforderten Lesekompetenz.

Die KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ (2016) fordert, dass alle Lernenden digitale Medien sicher, reflektiert und verantwortungsvoll nutzen können. Dazu gehören Kompetenzen wie „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“ und „Analysieren und Reflektieren“ – als Teil einer neuen Kulturtechnik, die das klassische Lesen, Schreiben und Rechnen ergänzt und erweitert.

Wenn Sie auf den Button geklickt haben, haben Sie bereits eine Praktik des digitalen Lesens vollzogen. Sie sind aus der Linearität des Textes kurzzeitig ausgestiegen, um einem visuellen interaktiven Element zu folgen.]

[Infobutton:

1. Kompetenzbereich: Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren

- 1.1 Suchen und Filtern
 - 1.1.2. „Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln“
 - 1.1.4. „Relevante Quellen identifizieren und zusammenführen“
- 1.2. Auswerten und Bewerten
 - 1.2.1. „Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten“
 - 1.2.2. „Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten“
- 1.3. Speichern und Abrufen
 - 1.3.1. „Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen“
- Diese Teilkompetenzen bilden zentrale Aspekte des digitalen Lesens, das weit über das bloße Dekodieren von Text hinausgeht – es umfasst u.a. Navigation, Bewertung von Quellen, Umgang mit Hypertextstrukturen sowie Suchprozesse.

2. Kompetenzbereich: Analysieren und Reflektieren

- 6.1 Medien analysieren und bewerten

- 6.1.1. „Gestaltungsmittel von digitalen Medienangeboten kennen und bewerten“
- 6.1.2. „Interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen erkennen und beurteilen“
- 6.2. Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren
- 6.2.2. „Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren“
- 6.2.5. „Die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen“

Diese Inhalte unterstützen die Ausbildung eines kritisch-reflexiven digitalen Lesens, etwa im Umgang mit Informationsflut, Fake News oder algorithmischer Vorauswahl von Inhalten.]

Folie 5

[Text: Am digitalen Lesen kommt eigentlich keiner mehr vorbei.

Andreas Gold, Print oder digital - wirklich egal?

(2024, 07:08min)]

Folie 6 [Titel: Was ist digitales Lesen?]

[Text: Wenn wir die Besonderheiten des digitalen Lesens betrachten, lassen sich aus einer strukturell-technischen Perspektive folgende Merkmale identifizieren.

Gelesen werden Texte am Bildschirm auf elektronischen Endgeräten, die auch mit dem Internet verbunden sein können. Dies eröffnet den Leserinnen und Lesern einen äußerst schnellen Zugriff auf sehr viele Texte. Gleichzeitig hinterlassen Leserinnen und Leser dabei Spuren, etwa durch Tracking – sie lesen nicht nur, sondern werden auch selbst „mitgelesen“. Was letztlich gelesen wird, hängt stark davon ab, wie Suchmaschinen, Plattformen und Algorithmen die Inhalte anzeigen. Darüber hinaus sind digitale Texte häufig multimedial: Bilder, Videos oder Ton begleiten den Text oder sind Teil davon.]

Folie 7 [Titel: Aufgabe: Assoziationen]

[Text: Bei Matthias Bickenbach lese ich gerade: "Nehmen Sie ein Buch und ein iPad. Legen Sie es nebeneinander. Schreiben Sie auf, was sie assoziieren." (Bickenbach, 2023, S. 90). Keine so schlechte Idee für den Anfang!]

[Aufgabe: Freie Textfelder: iPad, Buch.]

Folie 8 [Titel: Lesemodus]

[Text: Digital wird häufig am Smartphone oder Tablet gelesen und es wird oft spontan-anlassbezogen, kurz, unterbrochen und schnell, sowie mit Fokus auf Entnahme von Einzelinformationen gelesen (Aspalter et al., 2024). Etwas häufiger als beim Print-Lesen geht digitales Lesen mit einer Verständnisillusion einher, Leserinnen und Leser überschätzen also ihre Verstehensleistungen beim digitalen (Sachtext-)Lesen tendenziell etwas (Gold, 2023, 95).]

Folie 9 [Titel: Lesemodus: Frage an Sie]

[Text: An welchen Geräten lesen Sie welche Texte? Denken Sie über folgende Modi nach und ordnen Sie sie den dargestellten Endgeräten zu.]

[Aufgabe: Text den Bildern zuordnen]

Retro-Lesemodus für echte Liebhaber und Liebhaberinnen des Ungewöhnlichen

Arbeiten, recherchieren und effizient Informationen finden

Mal eben schnell scrollen – Nachrichten im Vorbeigehen

Lange Texte ohne Ablenkung genießen

Multimediales Blättern zwischen PDFs, Online-Artikeln und Videos

Smartphone

Computer

Tablet

E-Reader

Faxgerät]

Folie 10 [Titel: Zusammenfassung: Lesemodus]

[Text: Im digitalen Zeitalter zeichnet sich kompetentes Lesen durch die Fähigkeit aus, flexibel und adaptiv zwischen verschiedenen Lesemodi wie Scanning (gezielt-suchend), Skimming (überblickend-überfliegend) und einem immersiven bzw. tiefen Lesen (Deep Reading) zu wechseln. Während kürzere und fragmentierte Inhalte zunehmend dominieren, nimmt die Rolle diskontinuierlicher Lesestrategien zu.

Online-Texte, die häufig eine niedrigere sprachliche Qualität aufweisen und auf schnellen Konsum ausgelegt sind, beeinflussen die Art und Weise, wie Leserinnen und Leser Inhalte aufnehmen. Diese Veränderungen könnten langfristig die Entwicklung von Lesekompetenz und das tiefergehende Textverständnis beeinträchtigen.]

Folie 11 [Titel: Print oder Digital?]

[Text: Beim Scrollen auf einer Social Media Plattform entdecken Sie zufällig diese beiden sich widersprechenden Tweets.

Was denken Sie? Welche Argumente könnten hier die Wertungen beeinflussen?

Ich helfe Ihnen gerne mit einem Tipp weiter.

[Infobutton: Machen Sie Argument am Text selbst, dem Kontext, den Fähigkeiten von Leser und Leserinnen, die Art der Lese-aktivität oder an materiellen Voraussetzungen.]

[Bild:

1. Tweet: Digitales Lesen > Lesen auf Papier
2. Tweet: E-Books < printed books!!]

Folie 12 [Titel: Print und digital]

[Text: Um die Besonderheiten digitaler Lesepraktiken besser einordnen zu können, lohnt sich ein vergleichender Blick.

Wie unterscheiden sich die Medien in denen gelesen wird ihren Texteigenschaften und Affordanzen und damit auch in Anforderungen an Leserinnen und Leser?

Die folgende Übersicht stellt zentrale Merkmale beider Lesepraktiken gegenüber – und zeigt, worauf es beim digitalen Lesen besonders ankommt.]

Folie 13 [Titel: Print und digital]

[Infobutton:

1. Print-Lesen ist meist linear organisiert und bietet zeitliche, kausale, logische und semantische Zusammenhänge klar nachvollziehbar an (Rosebrock, Nix, 2025). Im Gegensatz dazu ist digitales Lesen oft diskontinuierlich: Es findet häufig kurzfristig, unterbrochen und mit schnell wechselnden Dokumenten statt, deren Inhalte nicht immer kohärent sind und deren Wahrheitsgehalt nicht unmittelbar ersichtlich ist.
Die Auswahl der Texte erfolgt oft eigenständig über Suchmaschinen, KI oder spontan („on the fly“). Bei Netz-Recherchen kombinieren Schülerinnen und Schüler beispielsweise Textausschnitte, Videos, Podcasts oder Informationen aus Social Media. Diese (multimodalen) Texte bieten keine vorstrukturierte Kohärenzbildung wie längere gedruckte Einzeltexte und erfordern daher eine aktive Konstruktion von Zusammenhängen im Leseprozess.
2. Die Beschreibungen der mehrheitlichen Lesepraktiken im digitalen Raum legen nahe, dass digitales Lesen einfacher ist als Print-Lesen. "Oberflächliches" Lesen ist zwar oft einfacher, entspricht jedoch nicht den Anforderungen an digitale

Leseprozesse. Das Lesen eines Chatverlaufs oder einer kurzen Netz-Nachricht ist sicher weniger anspruchsvoll als das Lesen eines Sachtextes über die Effizienz von Solaranlagen oder eines Romans von Dostojewski. Dennoch fordert digitales Lesen spezifische Kompetenzen, die beim Print-Lesen oft weniger relevant sind. Neben oberflächlichem Lesen können digitale Leserinnen und Leser auch langsames, kritisches, immersives oder sinnorientiertes Lesen praktizieren. Oberflächliches Lesen ist nicht grundsätzlich negativ, solange passende Lesetechniken die Erreichung der Leseziele ermöglichen. Problematisch wird es, wenn Leserinnen und Leser – insbesondere junge – aufgrund ihrer Lesebiografie ausschließlich oberflächlich lesen und keine anderen Lesestrategien entwickeln können.

3. Beim digitalen Lesen erhöhen sich vor allem die Anforderungen an die Steuerungs- und Kontrollfunktionen. Print-Lesen kann in ähnlicher Weise komplex strukturiert sein, in der Tendenz aber springen digitale Lesende stärker zwischen Dokumenten und Textformen und begegnen insofern tendenziell häufiger einem Nebeneinander an Informationen und keiner strukturierten Darstellung, die natürlich ebenfalls in mehreren Hinsichten herausfordern sein kann. Insofern sind Lesende im Netz für die Konstruktion eines mentalen Modells des Gelesenen häufiger auf die eigenständige Steuerung und Überwachung des Leseprozesses und -produktes angewiesen, als dies beim Print-Lesen der Fall ist.]

[Bild: Tabelle: Merkmale: Leseorganisation; Leseumfang; Textarten; Lesegeschwindigkeit; Leseziele; Kohärenzbildung; Wahrheitsgehalt; Textselektion.

Digitales Lesen: Oft diskontinuierlich, unstrukturiert; Häufig kurzfristig, unterbrochen, schnelle Dokumentenwechsel; Multimodal (Text, Video, Podcasts, Social Media); Neigung zu oberflächlichem Lesen, jedoch variable Formate; Oft schnelle Informationsübernahme und Überblick; Aktive und permanente Konstruktion von Zusammenhängen nötig; Inhalte oft schwerer zu bewerten, nicht sofort ersichtlich; Suchmaschinen, „On the fly“, KI, Empfehlungsalgorithmus.

Print-Lesen: Linear, klar strukturiert; Längere, zusammenhängende Texte; Primär textbasiert (Bücher, Artikel); Meist langsames, tiefgehendes Lesen; Tiefe Analyse, kritisches Denken; Kausale und logische Zusammenhänge sind klar nachvollziehbar; Quellen sind häufig klarer und nachvollziehbarer; Auswahl erfolgt häufig gezielt, Gelegenheit durch Verfügbarkeit, durch Empfehlungen]

Folie 14 [Titel: Affordanz]

[Text: Haben Sie beim Bildschirmlesen den Begriff Affordanz wahrgenommen? Ich habe für Sie in der Fachliteratur recherchiert:]

[Infobutton: "Affordanz ist der Aufforderungscharakter eines Gegenstands oder Mediums, mit ihm etwas zu machen." (Bickenbach 2023, 73)

"Bücher sind Objekte, deren Innenseite erkundet werden soll, während Bildschirme Oberflächen sind, auf denen wir virtuelle Inhalte prozessieren. Damit ist noch kein Urteil, kein Besser oder Schlechter, festgelegt, wohl aber eine – vom Körper her praxeologisch gefasste – ganz andere Wirkung im Umgang mit Texten angezeigt." (Bickenbach 2023, 58)]

Folie 15

[Text: „Digitale Lesegeräte wie Smartphone und E-Book-Reader sind kleiner und leichter als Bücher, sie können ganze Bibliotheken aufnehmen. Das Lesen ist durch die Digitalisierung mobiler geworden, der Text durchdringt unsere kulturelle Welt noch stärker als zuvor. Da, wo eine Hand heute in der U-Bahn, auf dem Bahnsteig, im Café oder heimlich in Meetings ein Smartphone hält und ein Mensch liest, war früher nicht etwa ein Buch oder eine Zeitung, sondern meistens - nichts. Wir lesen heute mehr, aber ganz anders.“

Henning Lobin, Engelbarts Traum
(2014, S. 122)]

Folie 16 [Titel: Warum digitales Lesen herausfordernd ist]

[Text: Shallowing-Hypothese: Schnelleres und oberflächlicheres Lesen.

Beim digitalen Lesen neigen Nutzerinnen und Nutzer dazu, schneller, oberflächlicher und weniger konzentriert zu lesen. Dies führt häufig zu gedanklichem Abschweifen und Leseunterbrechungen, verursacht durch das höhere Ablenkungspotenzial digitaler Geräte.

Metakognitives-Defizit-Hypothese: Verständnisillusion und Leseverhalten.

Leserinnen und Leser überschätzen oft ihren Verstehensfortschritt und unterschätzen die Textschwierigkeit. Diese Fehleinschätzungen führen zu einer Illusion des Verständnisses, die mit nachlässigem Leseverhalten, verkürzten Lesevorgängen und geringerer Anstrengung beim Lesen korreliert.

Repräsentations-Hypothese: Geringe visuell-räumliche Stabilität.

Bildschirmtexte bieten oft unzureichende räumliche Orientierungshinweise, was die mentale Repräsentation der Texte erschwert. Das erschwert die mentale Verankerung von Textinhalten und die Orientierung im Textverlauf.

Warum digitales Lesen herausfordernd ist
(Vgl. Gold 2024, 54)]

Folie 17 [Titel: Aus der Forschung]

[Text: Wenn Sie wissenschaftlich interessiert sind, gibt es hier die Möglichkeit in die Stavanger Erklärungen zu schauen, und in paar interessante Studien, auf denen dieser Kurs aufbaut, kennenzulernen.

Evolution of Reading in the Age of Digitisation (E-READ). (o. J.). Stavanger-Erklärung: Zur Zukunft des Lesens. ISB – Bayerisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. (Link: <https://www.lesen.bayern.de/stavangererklaerung/>)

Delgado, P., Vargas, C., Ackerman, R., & Salmerón, L. (2018). Don't throw away your printed books. (Link: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1747938X18300101/pdf?md5=7fbc34af0f154f8ef5ea9689840d75ac&pid=1-s2.0-S1747938X18300101-main.pdf>)

Die wichtigsten Studien (2021-2025) zum Thema Lesekompetenz, Mediennutzung, digitale Lebenswelt, Bildungsstandards und KI im Unterricht.]

[Infobutton: JIM (2024).Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2024). JIM-Studie 2024: Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. (Link: <https://mpfs.de/studien/jim-studie/>)

Bitkom (2024).Bitkom. (2024). Kinder- & Jugendstudie 2024. Bitkom e.V. (Link: <https://www.bitkom.org/sites/main/files/2024-08/240806bitkom-chartskinderundjugend2024.pdf>)

SINUS (2024). Calmbach, M., Flaig, B., Gaber, R., Gensheimer, T., Möller-Slawinski, H., Schleer, C., & Wisniewski, N. (2024). Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. In Sinus-Kulturstudie 2024. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. (Link: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/u18_SINUS-Jugendstudie_Wie-ticken-Jugendliche_2024_Print_24-06-07_Sperrfrist_12.06.24_12.00.pdf)

IGLU (2021). McElvany, N., Lorenz, R., Frey, A., Goldhammer, F., Schilcher, A., & Stubbe, T. C. (Hrsg.). (2023). IGLU 2021: Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre. Münster, New York: Waxmann. (Link: https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5bbuchnr%5d=4700&tx_p2waxmann_pi2%5baction%5d=show)

IQB (2022). Stanat, P., Schipolowski, S., Schneider, R., Weirich, S., Henschel, S., & Sachse, K. A. (Hrsg.). (2023). IQB-Bildungstrend 2022: Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Münster, New York: Waxmann. (Link: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2022/Bericht/>)

ICIL (2023). Eickelmann, B., Fröhlich, N., Bos, W., Gerick, J., Goldhammer, F., Schaumburg, H., Schwippert, K., Senkbeil, M., & Vahrenhold, J. (Hrsg.). (2024). ICILS 2023 Deutschland: Computer- und informationsbezogene Kompetenzen und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking von Schülerinnen im internationalen Vergleich. Münster, New York: Waxmann. (Link: <https://www.waxmann.com/waxmann->

buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5bbuchnr%5d=4949&tx_p2waxmann_pi2%5baction%5d=show)

Vodafone (2024). Jugendstudie zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz an Schulen. Pioniere des Wandels. Wie Schüler:innen KI im Unterricht nutzen möchten. (Link: <https://www.vodafone-stiftung.de/jugendstudie-kuenstliche-intelligenz/>)

OECD. (2025). Empowering learners for the age of AI: An AI literacy framework for primary and secondary education (Review draft). OECD. (Link: <https://ailiteracyframework.org/>)

Folie 18 [Titel: Zusammenfassung]

[Text: Ob auf Papier oder Bildschirm: Lesen bleibt Lesen.

Die Grundprozesse sind dieselben – aber die Bedingungen ändern sich. Digitale Texte verlangen andere Kompetenzen, weil sie oft vernetzter und weniger vorstrukturiert sind.

Das heißt: Nicht schwieriger oder schlechter – aber anders. Wer digital liest, braucht mehr Selbststeuerung, mehr Überblick und auch mehr Geduld.

Ein direkter Vergleich von Leseprozessen in Print und digitalen Formaten ist schwierig, da sie unterschiedliche Funktionalitäten bieten.]

Folie 19

[Text: „Die Regel gilt, dass gelingendes Lesen nicht eine Frage von digital oder analog ist. Es ist eine Frage der gelingenden Lesesozialisation, die dann auch noch selbstverständlich mit einübt, wie man in der digitalen Welt erfolgreich lesen kann.“

Gerhard Lauer, Lesen im digitalen Zeitalter (2020, S. 101)]

Folie 20 [Titel: Kompetenzen für das digitale Lesen]

[Text: Auch beim digitalen Lesen sind bekannte Fähigkeiten gefragt – wie Informationen strukturieren oder kritisch hinterfragen. Doch im digitalen Raum sind sie oft stärker gefordert: bei mehr Ablenkung, höherem Tempo und weniger Orientierung.

In den nächsten Abschnitten lernen Sie vier Kompetenzen kennen, die dabei besonders wichtig sind:]

Folie 21 [Titel: Impuls zum Mitnehmen]

[Text: Entscheidungen (Gedicht)

Zu scrollen oder nicht zu scrollen,

zu klicken oder nicht zu klicken,
nach rechts oder links zu wischen,
mit KI zu schreiben oder nicht.

Wir skimmen, scannen, scrollen:

Digitales Lesen verändert dich?

Hier geht es zum berühmtesten Nicht-Leser ↓

"Ich lese nicht, also bin ich" (Link:

<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/ich-lese-nicht-also-bin-ich-6605227.html>)

„Das Entscheidende ist: Erleben die Kinder – und dann vor allem die Jugendlichen – eine Umwelt, in der Lesen zählt. Das ist das eigentliche Problem, und nicht digital – analog.“
(Lauer, Deutschlandfunk Kultur, 2020)

↓

DLF Kultur: Leseforschung (Link:

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/leseforschung-buch-oder-bildschirm-100.html>)]

Folie 22 [Titel: Literatur]

[Text: Aspalter, C., Carnevale, C., Höfler, E., Obermayr, M., Geyr, S., Göschl, A., & Thyr, A. (2024). #LesenDigital—Leseförderung in einem digitalisierten Unterricht.

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum.

Bickenbach, M. (2023). Bildschirm und Buch: Versuch über die Zukunft des Lesens. Kadmos.

Gold, A. (2023). Digital lesen: Was sonst? Vandenhoeck & Ruprecht.

Gold, A. (2024, 31. Januar). Hauptsache: Lesen. Print oder digital – wirklich egal? [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=mnLc0ixP7X8>

Gold, A. (2024). Digital lesen. Echt jetzt? Literarische Texte und Sachtexte am Bildschirm lesen. In M.-O. Carl, M. Jörgens & T. Schulze (Hrsg.), Literarische Texte lesen – Texte literarisch lesen (S. 51-69). Metzler.

Rosebrock, C., & Nix, D. (2025). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung (10., aktualisierte Neuauflage). Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Lauer, G. (2020). Lesen im digitalen Zeitalter. wbg.

Lauer, G. (2021). Lesen digital. In U. Hauck-Thum, & J. Noller (Eds.), Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven (S. 117–126). Springer.

Lobin, H (2014). Engelbarts Traum: Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt. Campus Verlag.]

Folie 23

[Bild: Frau, die, im Wortsinne, mit einem Laptop in der Hand auf einem Surfbrett über ein Meer von Tablets surft.]

Folie 24

[Text: Folie Punktzahl/summe

Folie 10: An welchen Geräten lesen Sie welche Texte? Denken Sie übe... 0%

0/5

Gesamtpunktzahl

0/5

Lösungen anzeigen, Wiederholen, Text exportieren]